

### Rezension: Andrew Abbott: The system of professions. An essay on the division of expert labor

Rabe-Kleberg, Ursula

Veröffentlichungsversion / Published Version

Rezension / review

**Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:**

Verlag Barbara Budrich

#### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Rabe-Kleberg, U. (2000). Rezension: Andrew Abbott: The system of professions. An essay on the division of expert labor. [Rezension des Buches *The system of professions: an essay on the division of expert labor*, von A. Abbott]. *Zeitschrift für qualitative Bildungs-, Beratungs- und Sozialforschung*, 1(1), 1-236. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-280791>

#### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-SA Lizenz (Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

#### Terms of use:

This document is made available under a CC BY-SA Licence (Attribution-ShareAlike). For more Information see: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>

## Ursula Rabe-Kleberg

*Rezension: Andrew Abbott: The System of Professions. An Essay on the Division of Expert Labor. Chicago and London: The University of Chicago Press, 1988. 435 S. Preis: \$ 22,50*

„In typical Chicago fashion (...) this book grew out of my experiences as a participant observer. That the book's evidence is mostly historical should not obscure its fieldwork origins.“ schreibt Andrew Abbott im Vorwort seiner Studie. Aber dieser Text, der von ihm einen „Essay“ genannt wird, durchbricht die fallspezifischen Grenzen einer Feldstudie und entdeckt hinter vielfältigen historischen Einzelercheinungen die grundsätzliche Frage, nämlich „how modern societies institutionalize expertise“.

Hierbei geht es ihm aber nicht um ein allgemeingültiges Erklärungsmodell, vielmehr darum, „to show the professions growing, splitting, joining, adapting, dying.“ Dabei weist er Vorstellungen, dass sich Professionen nach einem bestimmten Schema oder nach bestimmten Regeln entwickeln als empirisch nicht haltbar zurück. Er kann an vielfältigen Beispielen deutlich machen, dass Entwicklungen von Professionen aus Wettbewerb und gar Kriegen („wars“) zwischen ihnen erklärt werden können. Dabei geht es aber nicht um Privilegien, Positionen oder gar Marktanteile, sondern um die professionell zu erbringende Arbeit und die Kontrolle über diese Arbeit.

Verschiedene Professionen konkurrieren um ihren Anteil an der Zuständigkeit für ein drängendes, existentielles Problem. Die erfolgreiche Profession muß gesellschaftlich plausibel machen und institutionell durchsetzen, dass sie mit ihrem Wissen und ihren Methoden für die Lösung und Bearbeitung der anstehenden Probleme die beste ist.

Der hier nur in aller Kürze skizzierte Ansatz wird im Text anhand vieler empiri-

scher und historischer Beispiele erläutert. Gegenüber der vor allem in der deutschsprachigen Diskussion üblichen Trennung zwischen eher berufssoziologisch orientierten Arbeiten zu Professionalisierungsprozessen und der Analyse der Spezifik professionellen Handelns bietet die Arbeit von Abbott den Vorteil, dass er diese beiden Argumentationslinien zusammenbindet. Profession ist danach als ein gesellschaftlicher Prozess zu denken, in dem es darum geht, Akzeptanz für das Besondere des professionellen Handelns zu gewinnen. Inner- und interprofessionelle Machtkämpfe um das gültige professionelle Handlungsparadigma lassen sich ebenso erklären wie gesellschaftliche Auseinandersetzungen mit bürokratischen Institutionen um Zuständigkeit („jurisdiction“) für bestimmte Problembereiche und Handlungsmöglichkeiten.

Abbott ist in der deutschsprachigen Professionsdiskussion auch mehr als 10 Jahre seit der Veröffentlichung kaum bekannt. Eine Übersetzung wäre sicherlich hilfreich. Vielleicht aber ginge bei einer Übertragung in akademisch-akzeptiertes Deutsch viel von der essayistischen Eleganz dieses (trotzdem) theoretisch präzisen Textes verloren. Das wäre schade, denn es ist Eliot Freidson in seiner Kritik zuzustimmen: „The System of Profession is a brilliant book“.

*Prof. Dr. Ursula Rabe-Kleberg, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Fachbereich Erziehungswissenschaften, Franckeplatz 1, Haus 4, 06099 Halle/ Saale*